

Fördergeld für das Lieken-Gelände

Stadt will 4,3 Millionen beantragen und 1,4 Millionen selbst geben

Achim (sen). Ob das Lieken-Gelände in Achim öffentliches Geld für seine Entwicklung benötigt oder nicht – in dieser Frage zeigte sich der Stadtrat erneut uneinig. Zwar stimmten alle Ratsleute dafür, dass das integrierte städtische Entwicklungskonzept (ISEK) fortgeschrieben wird, doch dass Fördergeld beantragt wird, wollte nur eine Mehrheit. Dabei geht es um 4,3 Millionen Euro, die in das Gebiet Lieken-Gelände investiert werden sollen. 1,4 Millionen davon gibt die Stadt selbst aus, der Rest soll von Bund und Land kommen.

22 Für- und zehn Gegenstimmen gab es. „Weil ich nicht sehe, wie das mit dem Lieken-Gelände anders gelöst werden kann“, begründete Werner Meinken (SPD), dass die Sozialdemokraten weiterhin für die Beantragung der Fördergelder samt Eigenbeteiligung sind. Axel Eggers hielt für die Grünen fest: „Für uns ist es wichtig, dass wir das Heft des Handels in der Hand behal-

ten.“ Damit das Gebiet letztlich nicht „eine reine Shopping-Mall“ werde, sei es richtig, Geld auszugeben – und zu beantragen. Bedenken äußerte die CDU, auch Wolfgang Heckel (WGA) stimmte dem Vorhaben nicht zu. Ein Drittel dieser hohen Summe zu zahlen, sei für eine Stadt nicht hinnehmbar, die vor großen Pflichtaufgaben stehe. „Ich würde es lieber sehen, wenn das Geld in soziale Projekte fließt“, sagte Heckel. CDU-Fraktionsvorsitzender Karl-Heinz Lichter bezeichnete das von Achim auszugebende Geld als „nicht notwendig“. Man habe noch nicht einmal intensive Gespräche mit Investoren geführt. Auch Lichter sprach soziale Aufgaben an, die er stattdessen finanzieren will: „Wir werden das Geld noch benötigen. Die Eltern der Stadt brauchen Kita-Plätze.“ Bürgermeister Rainer Ditzfeld (parteilos) fasste es schließlich so zusammen: Man gebe 1,4 Millionen Euro aus, „um 2,8 Millionen zu bekommen“.